Brief an den Leser

Autor(en): **Suttner, Wolfgang**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **21 (1979)**

Heft 9: **20 Jahre Impuls und Puls**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BRIEF AN DEN LESER

20 jahre IMPULS- wie bei waisenkindern lässt sich das geburtsdatum nicht mehr so genau ausmachen. Sicher ist allerdings, dass sich am 13. juli 1959 im neuerbauten blauringzentrum in Einsiedeln eine kleine schar körperbehinderter mädchen zum ersten ferienlager des RIM (ring invalider mädchen) trafen.

Sicher ist auch, dass im dezember 59 das erste MONATSBLATT des RIM (ein rosafarbenes DIN A 4 blatt, gefaltet) erschienen ist. Unsere zeitschrift PULS ist aus diesen anfängen hervorgegangen. In dieser jubiläumsnummer soll versucht werden, einiges von der geschichte des RIM zu berichten und wie daraus die heutige selbsthilfeorganisation behinderter und nicht-sichtbar-behinderter IMPULS entstanden ist. Zugleich wollen wir auch zeigen, wie das MONATSBLATT zur KNOSPE dann zum PULS wurde.

Es hat mir grossen spass gemacht, in den 20 jahrgängen des MONATSBLATT / KNOSPE / PULS zu stöbern und zeuge einer recht grossen entwicklung zu werden. Es kann in diesem jubiläum - PULS aber nicht n u r um nostalgisches jubilieren gehen, sondern " es ist dies ", wie Therese Zemp an der diesjährigen IMPULS - GV sagte " auch der zeitpunkt, wo wir wieder einmal innehalten, unseren standpunkt überdenken und schauen müssen, wie's weitergehen soll: ein moment der überprüfung und der selbstkritik."

Um dem leser für diese prüfung und kritik einen möglichst umfassenden einblick in diese 20 jahre RIM / IMPULS (bzw. KNOSPE / PULS) zu vermitteln, fand ich es wichtig, nicht nur den bericht des langjährigen redaktors Albert Brändle abzudrucken, sondern ihn zu ergänzen durch beiträge von anderen, die die entwicklung der zeitschrift und der selbsthilfeorganisation ebenso kennen und zu ihr wesentliches beigetragen haben.

Im mittelteil des heftes findet sich auf himmelblauem papier der nachdruck einer KNOSPE: wir wollen dadurch den eindruck vermitteln, wie PULS (sprich : KNOSPE) vor etwa 10 jahren ausgesehen hat.

In der hoffnung, eine nummer zusammengestellt zu haben, die

nicht nur von RIM (ring invalider mädchen), RÄM (ring älterer mädchen), RUM (ring uralter mädchen) gelesen und verstanden wird, wünscht viel spass bei der lektüre

Wolfgang Hotz

P.S. Habt ihr es übrigens gemerkt, dass sich das PULS-signet verändert hat? Wir wollten sie auf gleiche ebene bringen: behinderte und nichtsichtbarbehinderte!

Leser Echo

Leserbrief zum stimmungsbild der wohngemeinschaft Brunnental

Das stimmungsbild über die wohngemeinschaft Brunnental fand ich sehr aufrichtig. Darf ich aber einige fragen stellen? Hat jedes ein eckchen, wo es sich zurückziehen kann, wenn es ruhe braucht. Wird abwechslungsweise gekocht oder verrichten das immer die gleichen. Wie regelt ihr die finanzen und wer führt die buchhaltung?
Wieviele mitglieder euer wohngemeinschaft sind berufstätig. Habt ihr einen chef? Wie oft kommt ihr zu gemeinsamen besprechungen zusammen.
Sollte man nach eurer meinung einen schriftlichen vertrag beim eintritt in eine wohngemeinschaft machen, wo rechte und pflichten festgelegt werden? Ich für meinen teil lebte während über zehn jahren zu dritt in einer wohnung. Ein fräulein, eine ahvrentnerin, besorgte uns den haushalt, während meine freundin und ich einem beruf nachgingen. Wir zwei legten jeden monat gleichviel in die haushaltkasse, währenddem das fräulein, das zu hause blieb, freie station hatte.

Vorschläge an die pulsredaktion

Wie steht es mit der situation der behinderten hausfrau. Sie heiratete vielleicht als gesunde und bekam durch krankheit oder unfall eine behinderung. Wie reagiert der mann, wie reagieren die kinder darauf. Wie ist der kontakt nach aussen. Werden diese frauen mit ihren problemen allein gelassen?

2. Vorschlag

Es gibt familien, wo nicht nur eines sondern mehrere behindert sind.
Ursula Eggli schildert diese situation in ihrem buch "herz und korsett."
Auch im Impuls hat es mitglieder, die noch behinderte geschwister haben. Ich gehöre übrigens auch dazu.
Wie leben solche familien, wie meistern sie den alltag und wie reagiert ihre umgebung.
Ich hoffe damit einen aktiven beitrag geleistet zu haben.

Ursula Kälin, Zürcherstr. 231,
9014 St. Gallen